

DER STAR – VOGEL DES JAHRES 2018

Historisches



Star

Foto:Seybold

Es heißt in einem alten Kinderlied:

*„Alle Vögel sind schon da,
alle Vögel, alle.
Welch ein Singen, Musizieren,
Pfeifen, Zwitschern, Tiriliern!
Frühling will nun einmarschieren,
kommt mit Sang und Schalle.
Wie sie alle lustig sind,
flink und froh sich regen!
Amsel, Drossel, Fink und **Star**
und die ganze Vogelschar...*

Der Text wurde von Hoffmann v. Fallersleben 1835 verfaßt. Wir sehen, schon damals wurde unter anderem der Star als Frühlingsbote begrüßt. Auch in unseren Gefilden können schon ab Anfang/Mitte Januar die ersten Stare vereinzelt gesehen werden. Jedoch die Mehrzahl der Stare kommen im Februar und März bei uns an. Dieser Heimzug hängt von der Witterung ab. Wenn die Stare bei uns angekommen suchen sie nach geeigneten Nistgelegenheiten. Der Star ist ein Höhlenbrüter. Alle Arten von Höhlen werden von ihm gesucht und genutzt. Dabei ist es unerheblich, ob es leere Spechthöhlen, ausgefallte Stellen an Bäumen, Felsspalten, verlassene Brutröhren der Uferschwalbe und viele ähnliche Gegebenheiten sind. Es werden aber auch Nistkästen als Höhlenerersatz angeboten und von den Staren angenommen. So kommt es, daß der Star in unserer unmittelbaren Umgebung lebt. Auf der einen Seite freuen wir uns über die ersten Vögel und hoffen auf den Frühling. Jedoch wird der Star von jedem Kleingärtner und Obstbauern im Sommer als Gegner betrachtet. Wenn die Kirsch- und anderen Obstbäume in voller Frucht stehen, fallen die Stare in Massen in die Gärten und Plantagen ein. Beispielsweise schreibt W. LIBBERT in seiner Schrift „Vogelleben im Kreis Templin“: „... Ganz vertraut in unserer Nähe lebt der S t a r. Er ist in den letzten Jahrzehnten so zahlreich geworden, daß mit Recht über Schäden am Obst geklagt wird. Darum soll die oft erhobene Forderung hier wiederholt werden: Hängt keine Nistkästen für die Stare auf! - ...“.

Im Allgemeinen kennen wir den Starenkasten als die übliche Nistgelegenheit. Dieser ist aber nicht erst in unserer Zeit üblich. In der historischen Literatur finden sich immer wieder Hinweise, daß dieser Vogel den Speiseplan der Menschen bereicherte. P. BERTHOLD bezieht sich darauf, wenn er in seinem Buch

„Unsere Vögel“ beschreibt: „... Ein ordentliches Vogelbuch behandelte früher selbstverständlich Fang und Zubereitung der meisten Groß- und Kleinvögel. ... Es gab einige wenige Tabu-Arten wie den Weißstorch als Kinderbringer oder den Höckerschwan, der zum Besitz der Adelhäuser gehörte. ... Und der von uns heute als Vogelschutzgerät hochgeschätzte Nistkasten kam bereits vor Jahrhunderten zunächst zur Nahrungsbeschaffung in Betrieb: als Starenmäste (von >>mästen<< = fett machen) in Schlesien oder in Nachahmung der in Holland schon um 1500 üblichen Starentöpfe. [Stresemann,1948] Man hing Nistkästen für Stare im Hausbereich auf, um die Vögel zum Brüten dorthin zu locken, und verengte später bisweilen sogar die Einfluglöcher in der Hoffnung, dass die Jungen, die durchs Flugloch über die normale Nestlingszeit hinaus gefüttert wurden, bis zum Verspeisen ordentlich zulegen würden. Für den Vogelschutz wurden Nistkästen erst ab den 1820er Jahren eingesetzt. ... Das letzte Gericht, das in Deutschland legal aus Kleinvögeln zubereitet werden durfte, war die Helgoländer Vogelsuppe. ... Erst 1967 bereitete ein schleswig-holsteinischer Erlaß dem ein Ende.“

Um 1693/1695 schreibt KUMERLOEVE, daß in Braunschweig neben anderem Wild 296 Stare an die Küche des Herzogs geliefert wurden (W.SCHNEIDER, Der Star, Neue Brehm-Bücherei). Die Liste mit Beispielen ließe sich fortsetzen. Beim Studium verschiedener Quelle ist zu erkennen, daß z.B. das Starenfleisch nicht nur der Ernährung diente, sondern auch in abergläubischer Weise als Mittel gegen verschiedene Krankheiten verwendet wurden. Letztes legales Gericht aus Kleinvögeln, die Helgoländer Vogelsuppe, wurde 1967 per schleswig-holsteinischen Erlaß verboten. Inzwischen hat sich der Nistkasten, auch für andere Höhlenbrüter, als Instrument des Naturschutzes bewährt.

Verbreitung und Lebensraum

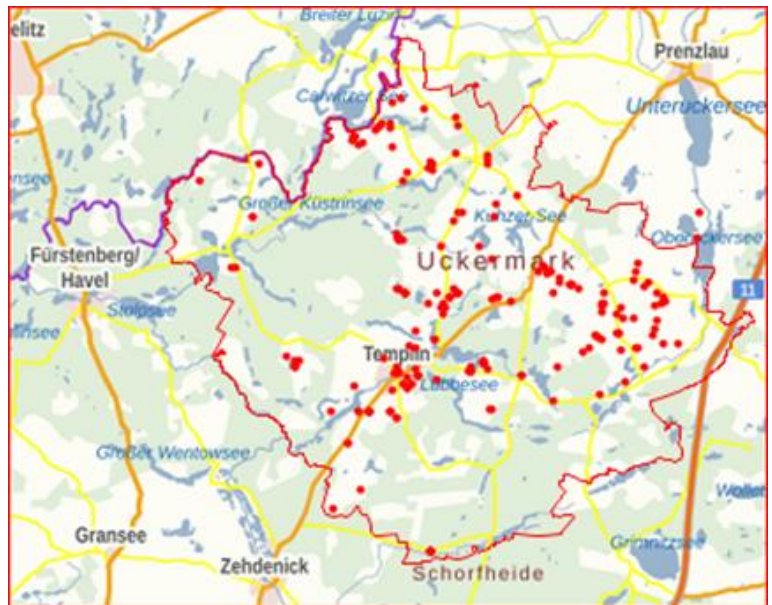
Von Europa bis Zentralasien ist der Star flächendeckend verbreitet, er fehlt nur im Inneren großer geschlossener Waldgebiete. Aber auch Nordamerika, Südafrika, Südaustralien und Neuseeland zählen zu seinem Verbreitungsgebiet. Diese Verbreitung in diese Lebensräume erfolgte mit den Wanderungen und Besiedelungen dieser Gebiete durch den Menschen. Die damit verbundene Entstehung einer Agrarlandschaft kam dem Anspruch des Stars an einen Lebensraum entgegen. Offene und niedrig bewachsene Vegetationsflächen (Wiesen, Weideflächen, abgeerntete Äcker u.ä.) bieten ihm ein breites Nahrungsspektrum. Insekten, Spinnen, Schnecken oder Regenwürmer finden sich hier. Einzelne und in Gruppen stehende Bäume (z.B. in Gärten oder Streuobstanlagen) mit Nisthöhlen und die Möglichkeiten zum Nisten in Hohlräumen an und bei den Gebäuden aber auch Nistkästen führten den Vogel in die Nähe des Menschen. Auch die Stadtlandschaften mit Friedhöfen, Parkanlagen, Kleingärten u.ä. entsprechen seinen Bedürfnissen. In diesem Zusammenhang ist es interessant, daß der Star eigentlich nicht in Nordamerika vorkam, sondern eingebürgert wurde. B.BRUNNER schreibt dazu in seinem Buch „ORNITHOMANIA“: „...Zugleich gilt seine Einführung als eine der bemerkenswertesten und >> erfolgreichsten << in der Geschichte. ... Der Apotheker und Philanthrop Eugen Schieffelein (1827-1906) wollte den Star in Amerika heimisch machen, weil er bei Shakespeare vorkommt. ...Schieffelein ist Mitglied der 1871 gegründeten



Starenschwarm bei Gr.Fredenwalde

Foto:Seybold

Akklimatisierungsgesellschaft, die sich auf die Fahnen geschrieben hat, ausländische Tier- und Pflanzenarten aufzunehmen, die >> nützlich oder interessant << sind – man ging von dem seltsamen Glauben aus, dass die Fauna und Flora nicht vollständig sei, oder man wollte etwas einführen, das man aus der Alten Welt vermisste. ...“ Des weiteren beschreibt er, daß die ersten 100 Exemplare im New Yorker Central Park freigelassen wurden. Heute sind aus den einstigen 100 Exemplaren etwa 150 bis 200 Millionen Vögel geworden. Wie



langjährige Beobachtungen zeigten, eroberten die Stare das weite Land von den Städten aus. So wurde der Star in Nordamerika mit all seinen Vor- und Nachteilen eingebürgert. B.BRUNNER schreibt, einer Studie zu Folge entstünden der amerikanischen Landwirtschaft jährlich ein Schaden von rund 800 Millionen Dollar. Es werde der Star zu den 100 >> schlimmsten Eindringlinge << der Erde gezählt. Dies ist ein Beispiel für die Anpassungsfähigkeit des Stars und die Folgen bei Eingriffen in bestehende Ökosysteme.

Wanderungen

Nun zurück zum Star bei uns. Er ist Standvogel, Teilzieher oder Kurzstreckenzieher. Die Stare unserer Region überwintern im Mittelmeerraum und Nordafrika. Bei uns überwintern Vögel aus Skandinavien und Osteuropa. Gleichzeitig ziehen immer mehr unserer Stare nur bis Südwestdeutschland oder einzelne bleiben hier. In seinem Buch „Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg“ schreibt H.SCHALOW: „Wie in unserer Provinz, so hat auch in den angrenzenden Gebieten der Norddeutschen Tiefebene das gemeinsame Überwintern größerer Starenmengen früher nicht stattgefunden und ist erst seit ca. 20 Jahren zu beobachten“. Das heißt, Überwinterungen von Staren in Brandenburg wurden erst seit ca. 1900 beobachtet. Ebenso wissen wir durch diese Aufzeichnungen, daß der Star im Land Brandenburg häufiger Brutvogel mit zunehmender Tendenz war.

Vorkommen und Bestandsentwicklung

Die Stare sind auch in heutiger Zeit bei uns im Altkreis Templin regelmäßig verbreitet. Die Auflistung in der Tabelle >Beobachtungen pro Meßtischblatt< und die schematische Karte zeigen dies deutlich für den Zeitraum der 1950 bis 2017. Auch ist zu sehen, die Stare werden außerhalb der bewaldeten Bereiche beobachtet.

Beispielhaft sind die Bereiche Funkenhagen, Boitzenburg, Warthe/Klaushagen,

Anzahl Beobachtungen = Star = 1949 - 2017 pro MTB					
Art-Deutsc h	Art-Wissenschaftlich	MTB-Name	MTB-Nr.	Anzahl-Beobach-tungen	Nachweisjahre
Star	Sturnus vulgaris	Gandenitz	2846	36	1953, 1963, 1994, 1998, 2007-2017
Star	Sturnus vulgaris	Friedrichswalde	2948	19	1961, 1967, 1968, 1990, 1991, 1996, 1997, 1999, 2001, 2003, 2009-2011, 2015, 2017
Star	Sturnus vulgaris	Templin	2847	106	1949, 1950, 1953-1955, 1957, 1960, 1961, 1963, 1967-1969, 1990-1994, 1996, 1997, 1999- 2017
Star	Sturnus vulgaris	Gerswalde	2848	53	2000, 2003, 2006-2009, 2011-2017
Star	Sturnus vulgaris	Boitzenburg	2747	47	1959, 1960, 1991, 1994, 1995, 1997, 1998, 2001-2004, 2007-2009, 2011-2017
Star	Sturnus vulgaris	Hammelspring	2946	20	1993, 1996, 1999, 2000-2003, 2007-2009, 2011-2017
Star	Sturnus vulgaris	Fürstenwerder	2647	6	2010, 2012, 2013, 2015, 2017
Star	Sturnus vulgaris	Beenz	2746	26	1990, 1991, 1995, 1999, 2010-2012, 2015-2017
Star	Sturnus vulgaris	Vietmannsdorf	2947	10	1950, 1952, 1963, 1996, 2000, 2012, 2014, 2017
Star	Sturnus vulgaris	Groß Schönebeck	3047	8	2001, 2002, 2004, 2010, 2011, 2015-2017
Star	Sturnus vulgaris	Lychen	2745	15	1958, 2015, 2017
Star	Sturnus vulgaris	Haßleben	2748	2	1951, 2016
Star	Sturnus vulgaris	Bredereiche	2845	1	1992
Star	Sturnus vulgaris	Warnitz	2849	2	2011, 2016

Klosterwalde/Metzelthin, Herrenstein/Gerswalde/GroßFredenwalde/Willmine, Temmen/Götschendorf/Milmersdorf, Ahrensdorf/Templin, Annenwalde und Lychen für Beobachtungen genannt.

Wenn auch eine regelmäßige Verteilung der Starenbestände zu verzeichnen ist, täuscht das aber nicht darüber hinweg, daß die Bestände gesamt geringer werden.

In der „Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin“ wird von H.HAUPT festgestellt, daß es Mitte der 1970er Jahre ein Bestandshoch des Stars gab. Dagegen konnten in den 1980er Jahren besonders in den ländlichen Gegenden deutliche Bestandsabnahmen erkannt werden. Die Bestände im städtischen Bereich zeigen jedoch keine Abnahmen (OTTO, 1989; WITT, 2000). In der Roten Liste der Brutvögel in Deutschland 2016 wird der Star von ungefährdet auf gefährdet eingestuft. In der Roten Liste der Brutvögel in Brandenburg wird der Star noch als nicht als gefährdet aufgeführt. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Bestände in Brandenburg entwickeln. Sollten Ursachen für Nahrungsmangel, wie folgend beschrieben, auch in Brandenburg zunehmen, wird der Star auch bei uns als gefährdet eingestuft werden.

Die Ursache für örtlich mehr oder weniger starken Rückgang der Stare ist im Nahrungsmangel zu finden. Wieso? Schnakenlarven gelten als Hauptnahrung für die Jungvögel. Nun ergaben Untersuchungen, daß die Altvögel im Umkreis von 500 m von der Nisthöhle Nahrung für die Jungen finden müssen. Und diese

Nahrung muß ausreichenden Nährwert besitzen, wie es durch Schnakenlarven gegeben ist. Durch Einsatz von künstlichem Dünger und Pestiziden wird eine intensivere Landnutzung befördert oder es stehen zugunsten von landwirtschaftlicher Nutzflächen weniger und weiter auseinander liegende Grünland-/Weideflächen zu Verfügung. Ersteres führt zu weiterem Anstieg des Insektensterbens und weniger Weideflächen in größerer Entfernung bedingen längere und weitere Futterflüge. Das hat zur Folge, die Fütterung der Jungvögel erfolgt in wesentlich größeren Zeitabständen. Wenn innerhalb des 500 m Bereiches nur wenige Kleininsekten mit wenig Nährwert gefangen und verfüttert werden, kann man sich vorstellen, welche Auswirkung das auf die Jungenaufzucht hat.

Einschlag von Altholz in den Wäldern und sanierte Gebäude bedingen, daß es weniger Bruthöhlen und Nistmöglichkeiten gibt. Auch bei ausreichendem Angebot an Nistmöglichkeiten muß die Möglichkeit ausreichender Nahrung innerhalb von 500 m im Umkreis gegeben sein. Sonst werden Nistgelegenheiten nicht angenommen oder die Jungenaufzucht mißlingt. Schlußfolgernd ist der Nahrungsmangel, ausgelöst durch beschriebene Ursachen, für den Rückgang der Reproduktion der Starenbestände zu sehen.

Die Bestandsabnahmen der Stare sind deutschlandweit bestätigt. In den letzten 25 Jahren gab es eine Abnahme 1-3%, und in den letzten 12 Jahren nahm der Bestand der Stare mit mehr als 3% stark ab.

Das war auch der Anlaß, den Star als Vogel des Jahres 2018 auszuwählen. Es sollte die Aufmerksamkeit auf einen „Allerweltsvogel“ gelenkt werden, bei dem die Gefahr besteht, daß er in seinem Vorkommen zunehmend gefährdet ist.

Lebensweise und Verhalten

Wenn der „Starenmann“, wie oben beschrieben, eine Baumhöhle, Höhlungen an Gebäuden, Nistkasten u.ä. gefunden hat, wird die Nisthöhle mit Blättern, Wurzelreste und Halmen ausgefüllt. Der weitere Ausbau des Nestes mit feinerem Pflanzenteilen obliegt



Stare auf Stromleitung

Foto: Seybold

dem Weibchen, wenn ihr der Nistplatz zu sagt. Interessant ist auch, daß Kräuter zum Nestbau verwendet werden. Die austretenden ätherischen Öle verringern den Bakterien- und Milbenbefall der Jungvögel. Das Männchen singt oft aus der Nähe des Neststandortes. Sein Gesang ist nicht sehr melodisch. Er kann verschiedene Geräusche aus seiner Umgebung und Stimmen anderer Vogelarten imitieren.

Stare brüten bei geeigneten Nistmöglichkeiten zweimal im Jahr. Sie brüten bei günstigen Gegebenheiten auch relativ dicht bei anderen brütenden Paaren. Sie bilden keine Reviere.

Es werden vier bis sechs weißliche bis hellblau-grüne Eier gelegt. Die nach 12-13 Tagen geschlüpften Jungen sind Nesthocker und werden drei Wochen von den Altvögeln gefüttert. Dies hält noch vier Tage nach dem Ausfliegen an. Die Brutzeit endet Ende Juli.

Die Nahrung des Stars ist verschieden und jahreszeitlich abhängig. Die Jungen werden vor allem versorgt. Später nimmt die pflanzliche Kost in Form von Obst, Beeren und Samen mehr Raum ein.

- Quellen:
- Die Vogelwelt v. Brandenburg u. Berlin
Verlag Natur & Text, 2001
 - Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg,
H.Schalow, Berlin DOG, 1919
 - Rote Liste der Brutvögel Deutschlands / Land Brandenburg
 - Die Brutvögel in Brandenburg und Berlin –
Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung, 2005-2009
 - Vogelleben im Kreis Templin, W.Libbert, 1963
 - ORNITHOMANIA, Bernd Brunner
Verlag Galiani Berlin, 2015
 - Unsere Vögel, Peter Berthold
Ullstein Verlage GmbH, Berlin, 2017
 - Vögel in Deutschland, 2013
DDA
 - Jahresberichte der Fachgruppe
Ornithologie u. Artenschutz, NABU
Regionalverband Templin e.V.